

Trumps Ausstieg aus dem Pariser Abkommen wird dem Klima nicht schaden

geschrieben von Chris Frey | 9. Februar 2025

Chris Johnson

Präsident Donald Trump ist aus dem Pariser Abkommen ausgestiegen. Das war das Stichwort für den Zusammenbruch der Linken.

Obwohl jeder wusste, dass der Ausstieg kommen würde, beklagen die Linke und die „internationale Gemeinschaft“ immer noch Amerikas angeblichen Verzicht auf eine Führungsrolle beim Klimaschutz.

Aber zahnlose Vereinbarungen, die mit internationalen Gipfeltreffen und Fototerminen verbrämt werden, sind nicht dasselbe wie Führungsstärke. Die Wahrheit ist, dass Amerika bei der Reduzierung der Emissionen seit Jahren weltweit führend ist, und zwar nicht wegen des Pariser Abkommens, sondern weil Innovation und der freie Markt den Einsatz billiger und sauberer Energie erleichtern.

Lassen Sie uns die Bilanz überprüfen.

In den letzten Jahrzehnten hat Amerika dank Fracking und Horizontalbohrungen eine noch nie dagewesene – und unerwartete – Energie-Erzeugung erreicht. Seit Anfang der 2000er Jahre, als diese beiden Technologien in wesentlich größerem Umfang eingesetzt wurden, hat sich die Erdgasförderung in den USA mehr als verdoppelt. Im Jahr 2016 entfielen fast 70% aller Erdöl- und Erdgasbohrungen auf hydraulisch gefrackte Gasbohrungen, die durch Horizontalbohrungen erschlossen worden waren.

Die Linke mag sich an der erhöhten Produktion eines fossilen Brennstoffs wie Erdgas die Zähne ausbeißen, aber diese saubere Energiequelle war eine der Haupttriebfedern für die Emissionsreduzierung in den USA.

In den letzten 15 Jahren, in denen Amerika die Erdgasproduktion massiv gesteigert hat, haben die USA ihre Kohlendioxid-Emissionen stärker reduziert als jedes andere Land. Das können wir Jahr für Jahr sehen.

Von 2022 bis 2023 beispielsweise kompensieren die USA die schmutzigere Kohleverstromung durch Erdgas. Während die Stromerzeugung aus Kohle in diesem Zeitraum um 121,9 Terawattstunden zurückging, nahm die Stromerzeugung aus Erdgas um 118,9 Terawattstunden zu. Gleichzeitig gingen die Treibhausgas-Emissionen in den USA um 1,9 % zurück. Bemerkenswert ist, dass 80% des Rückgangs der Kohlenstoff-Emissionen in den USA auf den Stromsektor zurückzuführen sind – also genau auf den

Bereich, in dem Erdgas einen überragenden Einfluss hat.

Haben Sie bemerkt, was diese Emissionssenkungen nicht verursacht hat? Das Pariser Abkommen. Der amerikanische Energiesektor – angetrieben durch Innovation und die gute alte freie Marktwirtschaft – hat die Kohlendioxid-Emissionen schon billig und effektiv gesenkt, bevor das Pariser Abkommen ein Augenzwinkern der Klimaaktivisten war. Und er wird auch noch lange nach der Entscheidung von Präsident Trump, aus dem Abkommen auszusteigen, diese Emissionen reduzieren.

Das Pariser Abkommen ist bei weitem nicht das Allheilmittel, für das es manche Aktivisten halten. Es ist noch nicht einmal ein besonders wirksames Instrument, um die Nationen zu größerem Erfolg beim Klimaschutz zu bewegen. In der Mitte der angeblich klimabewussten Biden-Regierung hatte **keiner** der größten Emittenten der Welt – Amerika eingeschlossen – seine Emissionen gemäß den Pariser Zielen reduziert. Offensichtlich hat das **1 Billion Dollar** schwere Regulierungs- und Subventionssystem, das Präsident Biden mit seinem Inflation Reduction Act geschaffen hat, wenig Wirkung gezeigt. Was die Befürworter des Abkommens vergessen ist, dass keine noch so Aufsehen erregende internationale Übereinkunft die Taktik der Befehlsgewalt zum Funktionieren bringen kann – oder anderen Nationen den Ehrgeiz einflößen kann, ihre leeren Versprechen zu erfüllen.

Das Pariser Abkommen ist der Inbegriff bürokratischen Versagens, da es Sitzungen, Geschäftigkeit und hochgesteckte Ziele mit Erfolg gleichsetzt. Seine einzige Errungenschaft besteht darin, dass sich Klima-Ideologen und grüne Jetsetter gut fühlen, wenn sie zu internationalen Konferenzen fliegen.

Es ist kein Wunder, dass Präsident Trump sich zurückgezogen hat. Reden ist billig. Was zählt, ist der Erfolg. Nach diesem Maßstab wird die Trump- Regierung tatsächlich erreichen, was die Unterzeichner des Pariser Abkommens nur auf dem Papier schreiben.

Trump hat bei seinem Amtsantritt versprochen, die fossile Brennstoffindustrie zu deregulieren, mehr Genehmigungen für die Erdgasförderung zu erteilen, den Bau von Energieanlagen wie Erdgas-Exportterminals zu genehmigen und die amerikanische Energiedominanz **wiederherzustellen.**

Indem er sich auf Amerikas Kohlenstoffvorteil stützt und saubere amerikanische Energie ins Ausland exportiert, wird er die US-Wirtschaft ankurbeln, schmutzige Energie aus Ländern wie Russland und Venezuela durch eine saubere amerikanische Alternative ersetzen und die Emissionen im In- und Ausland senken – und das alles ohne die horrenden Kosten der gescheiterten grünen Agenda der Biden-Ära. Wir sollten diese Schritte mit Bemühungen kombinieren, die größten Umweltverschmutzer tatsächlich zur Rechenschaft zu ziehen (was im Kabinett von Präsident Trump **diskutiert** wird). Dieser Ansatz wäre das Gegenteil der America-last-

Strategie des Pariser Abkommens.

Einige drängen Präsident Trump natürlich dazu, noch weiter zu gehen und nicht nur aus dem Pariser Abkommen, sondern auch aus dem Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) auszutreten. Dies mag wie eine einfache Entscheidung erscheinen, da das UNFCCC, wie so viele UN-Gremien, gegen die amerikanischen Interessen handelt. Aber das ist genau der Grund, warum Amerika in der UNFCCC bleiben muss.

Klimaabkommen werden geschlossen, ob die USA daran beteiligt sind oder nicht, und die UNFCCC wird weiterhin als Forum für diese Verhandlungen dienen. Der Verbleib in der UNFCCC kostet Amerika nichts und ermöglicht es Trump und seinen Beauftragten, einen Sitz am Tisch zu behalten, die UNO zur Rechenschaft zu ziehen und sich gegen jede Vereinbarung zu wehren, die Amerika benachteiligen würde. Während das UNFCCC schädlich sein kann, ist nur das Pariser Abkommen machtlos.

Der atemlose Alarm über den Ausstieg aus dem Pariser Abkommen ist überzogen. Als Präsident Trump während seiner ersten Amtszeit aus dem Pariser Klimaabkommen ausstieg, hat Amerika die Kohlenstoffemissionen auf den niedrigsten Stand seit 25 Jahren gesenkt. Wenn er in seiner zweiten Amtszeit die Kraft des Erdgases wiederentdeckt, wird er es wieder tun.

Anstatt dass die UNO und internationale Klimaaktivisten über die USA urteilen, sollten wir alle daran erinnern, dass, wenn man das Klima an die erste Stelle setzen will, man Amerika an die erste Stelle setzen sollte.

Chris Johnson is a GOP strategist who organizes the next generation of conservative leaders. He also serves as a senior advisor to the National Federation of College Republicans, focusing on energy issues.

This article was originally published by RealClearEnergy and made available via RealClearWire.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/02/05/trumps-withdrawal-from-the-paris-agreement-wont-hurt-the-climate/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE